

IWANOWSKI'S ebook



Ideal für
Mietwagen- und
Wohnmobilfahrer

8. Auflage !

Mit Abstecher
zum Nordkap

Tipps! für individuelle Entdecker

FINNLAND



Mit vielen Karten



**Judith Rixen
Dirk Kruse-Etzbach
Julia Nauck**

Finnland



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Finnland
8., komplett überarbeitete
und aktualisierte Auflage 2022

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: Blick vom Aussichtsturm auf dem Oravivuori bei Korpilahti

© Teppo Noronen/fotolia

Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 534

Layout: Ulrike Jans, Krummhörn

Karten und Reisekarte: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: Himmer GmbH, Augsburg
Printed in Germany

ISBN epub: 978-3-86457-427-6
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-428-3
ISBN PDF: 978-3-86457-429-0

IWANOWSKI'S

FINNLAND – TOP-ZIELE



1. HELSINKI

Die moderne **Design- und Architekturstadt** ist das pulsierende Herz des Landes. Kulturliebhaber kommen hier voll auf ihre Kosten – und auch nach Tallinn ist es nur ein Katzensprung! **S. 140.**



2. KULTUR & GESCHICHTE

Von der reichen Kultur und der spannenden Historie des Landes zeugen über 1.000 Museen und sechs UNESCO-Weltkulturerbestätten, darunter die Altstadt von **Rauma**, **S. 250**, und die Festungsinsel **Suomenlinna** in Helsinki, **S. 171.**



3. WANDERN

Wer fernab der Zivilisation die Einsamkeit genießen will, hat bei **40 Nationalparks**, **19 Naturreservaten** und **7 Nationalen Wandergebieten** die Qual der Wahl. Die Bandbreite reicht von den riesigen Parks im Norden bis zu den Inselwelten in der Ostsee, **S. 112.**



4. LAPPLAND

Jenseits des Polarkreises verzaubert die menschenleere Weite des Nordens im Sommer mit **Mitternachtssonne**, im Herbst mit der Farbenpracht der **Ruska** und im Winter mit **Polarlichtern**, **S. 434.**



5. SEEN

Finnland hat weit mehr zu bieten als tausend Seen – nämlich an die 200.000 Gewässer! Ein wahres Paddelparadies in der Traditionslandschaft Karelien ist die **Saimaa-Seenplatte**, in der die einzigartige Saimaa-Ringelrobbe lebt, **S. 337.**



6. SCHÄREN

Wenn Finnland von einem mehr hat als Seen, dann sind es Inseln. Besonders schön ist ein Ausflug in die Schären, z. B. mit dem Boot in das UNESCO-Weltnaturerbe **Kvarken**, **S. 373**, oder per Fahrrad in den **Turkuer Schärengarten**, **S. 239.**



7. ÅLAND-INSELN

Der zwischen Finnland und Schweden gelegene Archipel ist eine ganz eigene Welt: Die autonome Region lockt mit unzähligen Schären und Yachthäfen und der lebendigen Hauptstadt **Mariehamn**, **S. 490.**

IWANOWSKI'S

FINNLAND – Autorentipps

Judith Rixen (l.) wurde durch zahlreiche Urlaubsreisen schon als Kind früh „eingenordet“. Während ihres Studiums der Skandinavistik und Fennistik, u. a. in Helsinki und Turku, vertiefte sich ihre Liebe zur finnischen Sprache und Kultur. Sie arbeitet als Lehrerin und ist Co-Autorin eines Helsinki-Reiseführers. Für **Julia Nauck** (r.) ist Finnland nach vielen



Aufhalten zur zweiten Heimat geworden. Derzeit studiert sie u. a. Fennistik und Skandinavistik in Greifswald. **Dirk Kruse-Etzbach** ist Diplom-Geograf und reist seit vielen Jahren durch alle fünf Kontinente. In Iwanowski's Reisebuchverlag erschienen von ihm u. a. die Titel Dänemark, 101 Kopenhagen, USA-Große Seen, USA-Süden, New York sowie Kapstadt.

Unsere Autoren geben Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:

1. TIPP

Die mehrtägige **Bärenrunde** im Oulanka-Nationalpark gilt zu Recht als beliebteste Trekkingroute Finnlands. Wer nicht die vollen 82 km absolvieren will, kann kleinere Teilstrecken wählen, **S. 432**.



2. TIPP

Tampere, die alte Industriestadt am Wasser, hat den Strukturwandel erfolgreich bewältigt: Die Backsteinbauten, in denen früher Baumwolle gesponnen und Papier geschöpft wurde, beherbergen heute Museen und Theater. Gänzlich neu gestaltet ist das einzigartige **Muminmuseum** in der modernen Tampere-Halle, **S. 262**.



TOP-TIPP

Im lappländischen **Inari** kann man die Kultur der Sámi hautnah erleben: Das **Sámi-Museum Siida** gibt tiefe Einblicke in Tradition und Lebensweise der Volksgruppe, im Kulturzentrum Sajos tagt das Parlament der indigenen Minderheit. Und für **Outdoor-Aktivitäten** bietet die Seelandschaft des Inarijärvi unendliche Möglichkeiten, **S. 469**.

Finnland Highlights

★ Nationalparks

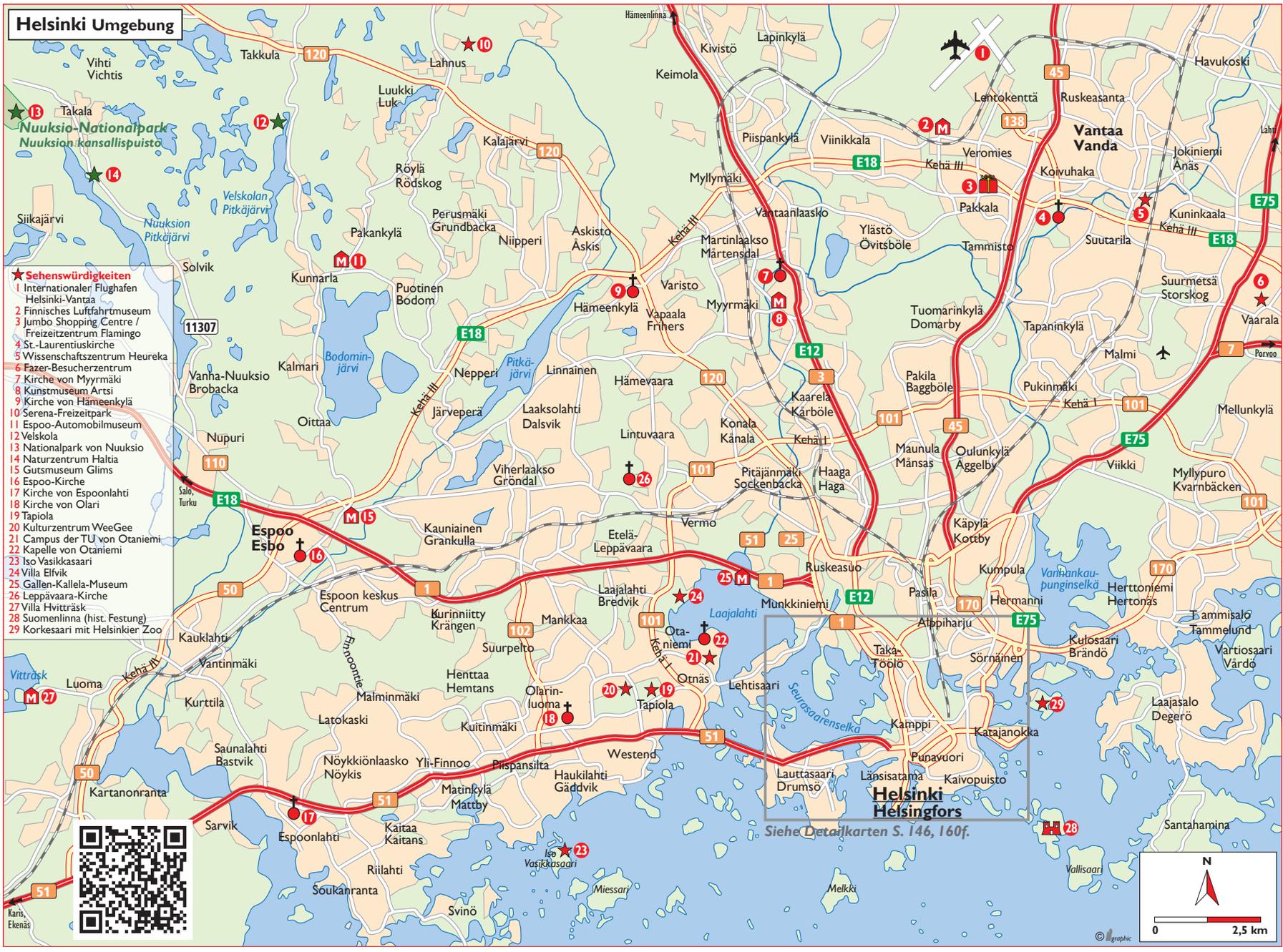
- 1 Lemmenjoki
- 2 Pallas-Yllästunturi
- 3 Urho Kekkonen
- 4 Pyhä-Luosto
- 5 Oulanka
- 6 Riisitunturi
- 7 Syöte
- 8 Hossa
- 9 Perämeri/Bottenwiek (Bothnian Bay)
- 10 Rokua (UNESCO Global Geopark)
- 11 Hiidenportti
- 12 Tiilikkejärvi
- 13 Salamajärvi
- 14 Pyhä-Häkki
- 15 Etelä-Konnevesi
- 16 Koli
- 17 Patvinsuo
- 18 Petkeljärvi
- 19 Kolovesi
- 20 Linnansaari
- 21 Lauhanvuori
- 22 Kauhaneva-Pohjankangas
- 23 Seitsemien
- 24 Helvetinjärvi
- 25 Isojärvi
- 26 Leivonmäki
- 27 Päijänne
- 28 Repovesi
- 29 Bottenhavet/Selkämeri
- 30 Puurijärvi-Isoosuo
- 31 Kurjenrahka
- 32 Torronsuo
- 33 Liesjärvi
- 34 Teijo
- 35 Nuuskio
- 36 Sipoonkorpi
- 37 Valkmusa
- 38 Saaristomeri/Skårgårdshavet (Archipelago)
- 39 Tammisaaren saaristo/Ekenäs-Skårgård (Ekenäs Archipelago)
- 40 Itäinen Suomenlahti

★ Highlights

- 1 Wandern im Dreiländereck: Kilpisjärvi, S. 447
- 2 Sámi-Kultur und Seenlandschaft: Inari, S. 469
- 3 Heimat des Weihnachtsmannes: Rovaniemi, S. 405
- 4 Wandern in Oulanka: Die Bärenrunde, S. 431
- 5 SnowCastle: Kemi, S. 392
- 6 Festivalstadt: Oulu, S. 381
- 7 Welterbe: Die Holzkirche von Petäjävesi, S. 306
- 8 Industriekultur und Muminmuseum: Tampere, S. 262
- 9 Wasserbusse: die Silberlinie, S. 273
- 10 Perle der finnischen Seenplatte: der Päijänne, S. 304
- 11 Seenplatte: Saimaa, S. 337
- 12 Skandinaviens schönste Burg: Olavinlinna, S. 330
- 13 Nationallandschaft: Punkaharju, S. 333
- 14 Altstadt: Rauma, S. 250
- 15 Autonomer Archipel: Die Åland-Inseln, S. 480
- 16 Historische Hauptstadt: Turku, S. 224
- 17 Ausflüge in den Schärengarten, S. 213, 217, 221
- 18 Seebad der Zaren: Hanko, S. 214
- 19 Metropole im Kleinformat: Helsinki, S. 140
- 20 Holzhausstädtchen: Porvoo, S. 351

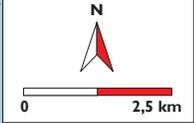


Helsinki Umgebung



★ Sehenswürdigkeiten

- 1 Internationaler Flughafen Helsinki-Vantaa
- 2 Finnisches Luftfahrtmuseum
- 3 Jumbo Shopping Centre / Freizeitzentrum Flamingo
- 4 St.-Laurentiuskirche
- 5 Wissenschaftszentrum Heureka
- 6 Fazer-Besucherzentrum
- 7 Kirche von Myyrmäki
- 8 Kunstmuseum Atsi
- 9 Kirche von Hämeenkylä
- 10 Serena-Freizeitpark
- 11 Espoo-Automobilmuseum
- 12 Velskola
- 13 Nationalpark von Nuukio
- 14 Naturzentrum Haltia
- 15 Gutsmuseum Glims
- 16 Espoo-Kirche
- 17 Kirche von Espoonlahti
- 18 Kirche von Olari
- 19 Tapiola
- 20 Kulturzentrum WeeGee
- 21 Campus der TU von Otaniemi
- 22 Kapelle von Otaniemi
- 23 Iso Vasikkasaari
- 24 Villa Elfvik
- 25 Gallen-Kallela-Museum
- 26 Leppävaara-Kirche
- 27 Villa Hvitträsk
- 28 Suomenlinna (hist. Festung)
- 29 Korkesaari mit Helsinki Zoo



Helsinki
Helsingfors

Siehe Detailkarten S. 146, 160f.



3. HELSINKI	140
Überblick und Geschichte	141
Rundgang im Stadtzentrum	144
Redaktionstipps 145	
Weitere Sehenswürdigkeiten in Helsinki	157
Eine Rundfahrt	157
Die Halbinsel Katajanokka 158 · Design-Distrikt, Eira und Kaivopuisto 162 · Westlich des Zentrums 164 · Rund um die Töölö-Bucht 168	
Ausflug zur Festungsinsel Suomenlinna	171
Korkeasaari und andere Inseln	175
Ausflug in die Nachbargemeinden	188
Überblick	188
Vantaa	188
Espoo	193
Kirkkonummi (Kyrkslätt)	202



4. DER SÜDWESTEN	204
Überblick	205
Von Helsinki nach Turku	206
Über Lohja (Lojo) nach Tenala (Tenhola)	206
Redaktionstipps 207	
Entlang der Küste nach Ekenäs (Tammisaari)	209
Ekenäs (Tammisaari)	211
Ausflug in den Schärengarten: von Ekenäs zum finnischen Südkap Hanko 213	
Von Ekenäs über Salo nach Turku	216
Ausflug in den Schärengarten: von Perniö über Kimitoön nach Kasnäs 217 · Salo 219 · Ausflug in den Schärengarten: über Pargas nach Korpo 221	
Turku (Åbo) und Umgebung	224
Stadtrundgang	227
Redaktionstipps 228	
Zur Insel Ruissalo und in die Schären	239
Von Turku über Pori nach Tampere	240
Auf der Küstenstrecke nach Uusikaupunki	241
Naantali (Nädendal) 241 · Von Naantali nach Uusikaupunki 244	
Auf der Inlandstrecke nach Uusikaupunki	245
Uusikaupunki (Nystad)	248
Von Uusikaupunki nach Rauma	249
Rauma (Raumo)	250
Pori (Björneborg)	254
Poris Umgebung – Rundfahrt nach Yyteri, Reposaari und Ahlainen	258
Von Pori nach Tampere	260
Über Nokia 260 · Über Ikaalinen 260	
Tampere (Tammerfors)	262
Überblick	262
Stadtrundgang	264
Zentrumsnahe Sehenswürdigkeiten	270
Ausflugsziele in der Umgebung	273
Dichterweg und Silberlinie 273 · Viikinsaari 274 · Hervanta 275 · Mänttä-Vilppula 275 · Nationalparks 275	

Zwischen Tampere und Helsinki 276

Kangasala 276 · Valkeakoski 277 · Iittala 278 · Hattula 279 · Aulanko 280 · Hämeenlinna (Tavastehus) 280 · Riihimäki 283 · Hyvinkää (Hyvinge) 284

5. DER SÜDOSTEN UND DIE FINNISCHE SEENPLATTE 286**Überblick** 287**Über Lahti und Mikkeli nach Savonlinna** 289

Redaktionstipps 289

Von Helsinki nach Lahti 289**Von Hämeenlinna nach Lahti** 291**Lahti** 291**Von Lahti über Heinola nach Mikkeli** 298

Heinola 298

Mikkeli (St Michel) 300**Von Mikkeli nach Savonlinna** 303**Von Lahti nach Kuopio oder Joensuu** 304**Auf der westlichen Uferstrecke nach Jyväskylä** 305

Über Jämsänkoski und Petäjävesi nach Jyväskylä 306 · Über Korpilahti und Muurame nach Jyväskylä 307

Auf der östlichen Uferstrecke nach Jyväskylä 307**Jyväskylä** 308**Zwischen Jyväskylä und Kuopio** 313**Kuopio** 314**Zwischen Kuopio und Joensuu** 320**Joensuu** 323**Von Kuopio oder Joensuu nach Lappeenranta** 326**Von Joensuu nach Savonlinna** 326

Kerimäki 326

Von Kuopio nach Savonlinna 327

Leppävirta 328 · Varkaus 328

Savonlinna (Nyslott) 330**Punkaharju** 333**Von Punkaharju über Imatra nach Lappeenranta** 335

Imatra 335 · Von Imatra nach Lapeenranta 338

Lappeenranta (Villmanstrand) 339**Von Lappeenranta über Porvoo nach Helsinki** 344**Von Lappeenranta auf direktem Weg nach Porvoo** 344**Von Lappeenranta entlang der Küste nach Porvoo** 344

Hamina (Fredrikshamn) 345 · Kotka 347 · Loviisa (Lovisa) 349

Porvoo (Borgå) 351**6. ROUTEN IN DEN NORDEN:
DURCH MITTELFINNLAND ZUM POLARKREIS** 356**Überblick** 357**Die Westküsten-Route: von Pori nach Tornio bzw. Rovaniemi** 358**Durch Mittelfinnland: von Kuopio nach Rovaniemi** 359**Entlang der Ostgrenze: von Joensuu nach Kemijärvi** 361**Von Pori entlang der Westküste nach Tornio** 363

Pori/Reposaarri/Ahlainen 363 · Merikarvia 363 · Siipyy (Sideby) 363 · Lapväärtti (Lappfjärd) 363 · Redaktionstipps 363 · Kristinestad (Kristiinankaupunki) 364 ·



Närpes (Närpiö) 366 · Gamla Vasa (Vanha Vaasa) 367 · Solf (Sulva) 367 · Vaasa (Vasa) 368 · Korsholm und das Schärengebiet Kvarken 373 · Nykarleby (Uusikaarlepyy) 374 · Jakobstad (Pietarsaari) 375 · Kokkola (Karleby) 377 · Kalajoki 379 · Raahе (Brahestad) 380 · Oulu (Uleåborg) 381 · Ii 388 · Kemi 388	
Alternativstrecke: entlang dem Kemijoki nach Rovaniemi	392
Tornio (Torneå)	393
Von der Seenplatte durch Mittelfinnland nach Rovaniemi	396
Kuopio 396 · Iisalmi (Idensalmi) 396 · Redaktionstipps 397 · Kajaani (Kajana) 398 · Der Oulujärvi im UNESCO-Geopark Rokua 401 · Pudasjärvi und Syöte-Nationalpark 402 · Ranua 403	
Rovaniemi	405
Überblick 405 · Stadtbesichtigung 407	
An der Ostgrenze entlang nach Kemijärvi	415
Joensuu 415 · Redaktionstipps 416 · Kontiolahti 416 · Koli-Nationalpark 416 · Lieksa 417 · Ilomantsi 418 · Nationalparks bei Ilomantsi 420 · Nurmes 421 · Kuhmo 422 · Vartiussalmi 424 · Suomussalmi 425 · Nationalpark Hossa 427 · Kuusamo 428 · Ruka 429 · Nationalparks Oulanka und Riisitunturi 431	
Kemijärvi	432

7. RUNDFAHRT DURCH LAPPLAND **434**

Überblick **435**

Redaktionstipps 436

Von Tornio oder Rovaniemi entlang der schwedischen Grenze zum Dreiländereck **438**

Variante 1: von Tornio nach Muonio **438**

Von Tornio nach Kolari 440 · Abstecher nach Yllästunturi und Pallastunturi 442

Variante 2: von Rovaniemi über Kittilä/Levi nach Muonio **444**

Kittilä 444 · Levi 445

Von Muonio nach Kilpisjärvi **446**

Muonio 446 · Zwischen Muonio und Kilpisjärvi 447 · Kilpisjärvi 447

Seitensprung nach Norwegen: Abstecher zum Nordkap **449**

Von Skibotn über Alta nach Skaidi 450 · Hammerfest 451 · Von Skaidi zum Nordkap 451

Von Norwegen über Inari nach Rovaniemi oder Kemijärvi **457**

Variante 1: von Lakselv über Karasjok und Karigasniemi zum Inari-See **457**

Variante 2: von Lakselv über Tana und Utsjoki zum Inari-See **458**

Variante 3: von Lakselv über Tana und Neiden zum Inari-See **460**

Mittlere Lapplandrundfahrt: über Enontekiö und Kautokeino **461**

Hetta in Enontekiö **461**

Weiter nach Norwegen **462**

Kleine Lapplandrundfahrt: von Kittilä direkt zum Inari-See **463**

Vom Inari-See nach Rovaniemi oder Kemijärvi **468**

Am Inari-See **468**

Inari 469 · Ivalo 470

Vom Inari-See nach Sodankylä **472**

Saariselkä 472 · Urho-Kekkonen-Nationalpark 474 · Tankavaara 475 · Sodankylä 476

Von Sodankylä über Luosto und Pyhä nach Rovaniemi oder Kemijärvi **478**



8. ZWISCHEN FINNLAND UND SCHWEDEN: DIE ÅLAND-INSELN 480

Überblick	481
Landschaft und Klima	481
Geschichte und Gesellschaft	484
Wirtschaft	488
Besuch auf der Hauptinsel (Fasta Åland)	490
Mariehamn	490
Rundgang 491 · Redaktionstipps 491	
Touren über Fasta Åland	501
In den Südosten: nach Lemland und Lumparland	501
In den Nordwesten: nach Hammarland und Eckerö	503
In den Norden: Rundfahrt nach Sund, Saltvik und Geta	507
Ziele im åländischen Schärengürtel	513
Nach Nordosten	514
Töftö und Vårdö 514 · Enklinge und Kumlinge 514 · Lappo und Brändö 515	
Nach Südosten	516
Föglö und Överö 516 · Sottunga 518 · Kökar 518	



9. ANHANG 525

Kleines Wörterbuch	526
Literatur	528
Stichwortverzeichnis	530
Bildverzeichnis	534



Weiterführende Informationen:

Ist Finnland ein skandinavisches Land? _____	32	Uusi-Valamo und Finnlands orthodoxe Christen _____	322
Suomi oder Finland? – Die Zweisprachigkeit _____	48	Die Saimaa-Seenplatte und der Saimaa-Kanal _____	337
Das Schweigen der Finnen _____	83	Der Weihnachtsmann – in Finnland? _____	414
Paavo Nurmi – sein größter Gegner war die Stoppuhr _____	89	Die Sámi – rätselhaftes Volk der Nordkalotte _____	465
Corona _____	101, 121	Gold in Lappland _____	475
Ein heißes Vergnügen: der Saunabesuch _____	118	Gustaf Erikson und sein Windjammer-Imperium _____	486
Villa Tamminiemi, Urho Kekkonen und seine Sauna _____	167	Eckerö, das Zollhaus und die Postroute _____	504
Der Königsweg _____	210	Als der Krimkrieg nach Åland kam _____	510

Karten:

Åland-Inseln: Lage im Reisegebiet	481	Mittelfinnland: Lage im Reisegebiet	357
Åland-Inseln: Überblick	492/493	Mittelfinnland: Überblick	360
Fähren von und nach Finnland	104	Nationalparks	115
Finnlands Grenzen seit 1323	16	Oulu	384
Helsinki: Historisches Zentrum	146	Pori	255
Helsinki: Lage im Reisegebiet	141	Rauma	251
Helsinki: Überblick	160/161	Rovaniemi	407
Jyväskylä	310	Südosten: Überblick	290
Klima	40	Südosten und finnische Seenplatte: Lage im Reisegebiet	287
Kuopio	315	Südwesten: Lage im Reisegebiet	205
Lahti	293	Südwesten: Überblick	208
Landschaften Finnlands	34	Suomenlinna	172
Lappeenranta	340	Tampere	264
Lappland: Lage im Reisegebiet	435	Turku	228/229
Lappland: Überblick	439	Vaasa	370
Mariehamn	495		

Karten in den Umschlagklappen:

vorne: Übersicht Finnland mit Highlights, hinten: Großraum Helsinki

Legende		© graphic	
	Information		Einkaufszentrum
	Sehenswürdigkeit		Bibliothek
	Kirche		Schiffsanleger, Fähre
	Dom/Kathedrale		Bahnhof
	Museum		Busbahnhof
	wichtiges Gebäude		Hafen
	Theater		Flughafen
	Markt, Supermarkt		Aussichtspunkt
			Friedhof
			Strand
			Unterkünfte, Camping
			Essen und Trinken
			Nachtleben/Ausgehen
			Fußgängerzone
			Autobahn mit Nr.
			Fernstraße mit Nr.
			Hauptstraße
			Nebenstraße



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit sogenannten QR-Codes versehen, die vor der Reise per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.

EINLEITUNG



Willkommen in Finnland!

Finnland – oder Suomi, wie es in der Landessprache heißt – hat in der internationalen Allgemeinbildung ebenso wie in der touristischen Vermarktung seinen festen Platz als „Land der tausend Seen“. Und tatsächlich kommt man an den Seen, in Wahrheit sind es weit mehr als tausend, nicht vorbei, wenn man Suomis Landschaft auf einen kurzen Nenner bringen möchte. Doch hinter dem profanen Wort See verbirgt sich gerade hier im europäischen Nordosten ein emotionaler Wert, der süchtig machen kann – die Zahl der „Finnland-Wiederholer“ beweist es.

Fragt man einen Finnlandfan, warum ausgerechnet dieses Reiseziel zu seiner Lieblingsdestination wurde, ist die Antwort oft wenig konkret. Wahrscheinlich wird von der Stille und Weite geschwärmt, oder man hört den lapidaren Satz: „Ich fahre nach Finnland, weil es dort einfach schön ist.“ Der ganz eigene Reiz des Landes und seiner Landschaft lässt sich eben nicht so einfach in Worte fassen; das Wesen eines Sees erschließt sich nicht durch die Angabe der Quadratkilometer, der Tiefe, Länge und Breite, genauso wenig wie man durch eine Streckenbeschreibung ein Gefühl für die unendlichen Wälder erhalten kann. Erst wer selbst einmal irgendwo an einem finnischen Gewässer gestanden und dessen Widerspiegelung des Lichts erfahren, die unendliche Ruhe „gehört“ und gespürt hat, dass ihm der Kontakt mit der Natur seelisch und körperlich gut tut, der ahnt, warum Finnland seit Jahren im „World Happiness Report“ ganz vorne rangiert und 2018/2019 auch Platz 1 belegte.

Seen und Wälder sind zwar der bekannteste, aber natürlich nicht einzige Bestandteil einer Landschaft, die (im Gegensatz etwa zur norwegischen) nie spektakulär erscheint. Höchstens die lappländischen Nationalparks verdienen Attribute wie „grandios“ oder „majestätisch“. Die Wiesen und Felder des Südens, die Sandstrände am Bottnischen Meerbusen, die unzähligen Schären der Åland-Inseln, all das erschlägt den Betrachter nicht mit Eindrücken, reizt aber immer zum Bleiben und zum Wiederkommen. Es versteht sich von selbst, dass dieser Naturraum eine Fülle von Outdoor-Möglichkeiten bereithält, die jeder Sportinteressierte nutzen kann, und als traditionsreiches Wintersportland mit besten Schneeverhältnissen von Dezember bis März/April (in Nordfinnland noch weit länger) für viele zu einer Alternative zum Rummel in den Alpen werden könnte.

Doch auch kulturell hat Suomi so einiges zu bieten: Alte Feldstein- und Holzkirchen, eine Vielzahl ansprechender moderner Bauten, dazu eine äußerst lebhafte Musik- und Festivalszene und natürlich das berühmte finnische Design sorgen für mehr als interessante Kontrapunkte zum Naturerlebnis. Darüber hinaus ist Finnland mit über 1.000 Museen (darunter viele Heimatmuseen und kleinere Galerien) das Land mit den weltweit meisten Museen pro Kopf, und auch sieben UNESCO-Welterbestätten sprechen für sich.

Und es lohnt sich, Bekanntschaft mit dem finnischen Volk zu machen, das eine ungewöhnliche Sprache spricht und auf eine nicht minder ungewöhnliche Geschichte zurückschauen kann.

Dieser Reiseführer wendet sich vor allem an den unabhängigen Individualtouristen, der sowohl landeskundliche Hintergrundinformationen erwartet als auch praktikab-

le Routenvorschläge, die einen zu den schönsten Zielen des Reisegebietes führen. Natürlich kann man ein so großes Land nicht in einem Urlaub komplett kennenlernen. Wer in Suomi mit Auto, Bahn, Bus, Wohnmobil oder Zweirad unterwegs ist, sollte vor allem Zeit mitbringen – und sich die Ziele, die man als Finnland-Neuling nicht geschafft hat, eben für den nächsten Urlaub vornehmen.

Finnland auf einen Blick	
Name	Suomi (Suomen Tasavalta)
Flagge	Blaues Kreuz auf weißem Grund
Sprache	Finnland ist zweisprachig: Finnisch wird von 87,6 %, Schwedisch von 5,2 % der Bevölkerung gesprochen. Das als Minderheitensprache anerkannte Sámi sprechen ca. 1.900 Personen in Nordfinnland.
Nationalfeiertag	6. Dezember (Unabhängigkeitstag)
Fläche	338.432 km ²
Lage	Zwischen 59°30' und 70°5' nördlicher Breite sowie 19°7' und 31°35' östlicher Länge
Bevölkerung	5,5 Mio. Einwohner (16 Ew./km ²), darunter ca. 6.000 Sámi (Lappen) mit eigener Sprache und Kultur
Religion	69,8 % Lutheraner, 1,1 % Russisch-Orthodoxe, ca. 27 % Anders- und Nichtgläubige
Hauptstadt	Helsinki/Helsingfors
Großstädte	Helsinki (650.000 Ew.), Espoo (284.000 Ew.), Tampere (235.000 Ew.), Vantaa (228.000 Ew.), Oulu (204.000 Ew.), Turku (191.000 Ew.)
Staats- und Regierungsform	Unabhängige Republik mit parlamentarischer Demokratie; allgemeine Wahlen für die 200 Mandate im Reichstag alle 4 Jahre
Staatsoberhaupt	Staatspräsident, der alle 6 Jahre direkt gewählt wird (seit 2012/2018: Sauli Niinistö)
Exporte	2018: 21 % Holz- und Papierindustrie, 19 % Chemieindustrie, 16 % Metalle und Metallprodukte, 13 % Maschinenbau, 12 % Elektrotechnik. Die Metall- und Elektroindustrie hat gegenüber der Holz- und Papierindustrie in den letzten Jahren zugenommen.
Handelspartner	2018: wichtigste Handelspartner in der Reihenfolge ihrer Bedeutung bei den Exporten: Deutschland 15 %, Schweden 10 %, USA 7 %, Niederlande 7 %, China 6 %, Großbritannien 5 %, Russland 5 % (EU insgesamt 59 %); bei den Importen: Deutschland 16 %, Russland 14 %, Schweden 11 %, Niederlande 6 %, USA 3 % (EU insgesamt 70 %)
Arbeitslosigkeit	7,4 % (2018)
Problematik	Von der weltweiten Banken- und Wirtschaftskrise erholt sich Finnland bis heute nur langsam, hinzu kommen Struktur- und Absatzschwierigkeiten des Unternehmens Nokia, eine zunehmend alternde Bevölkerung sowie die Russland-Sanktionen der Europäischen Union, die vor allem Finnland hart treffen.
Währung	Euro

I. LAND UND LEUTE



Historischer Überblick

Woher kommen die Finnen?

Zum ersten Mal in der antiken Geschichtsschreibung erwähnt **Tacitus** in seiner Germania (98 n. Chr.) die „Fenni“ – und seine Beschreibung klingt zunächst nicht gerade schmeichelhaft! Denn den Nordlandbewohnern, die er selbst nur vom Hörensagen kannte, bescheinigte er eine „absonderliche Tierähnlichkeit“, „abstoßende Dürftigkeit“ und „Verwahrlosung bei allen und Dumpfheit bei den Vornehmen“. Nach Tacitus' Darstellung müssen die Finnen damals absolut barbarisch gehaust haben: „Sie haben keine Waffen, keine Pferde, kein Zuhause; als Nahrung Kräuter, als Kleidung Felle, als Lager der Erdboden; ihre einzige Hoffnung sind ihre Pfeile, die sie mangels Eisen mit Knochenspitzen versehen (...)“

Antikes
Hörensagen

„Primitivität“ ist aber bei Tacitus, der oft die „gesunden Wilden“ der dekadenten römischen Gesellschaft gegenüberstellt, nichts Schlimmes. Zudem stellt er ausdrücklich fest, dass „die Fenni das Schwerste erreicht“ haben: „wunschlos zufrieden zu sein“.

Obwohl heutzutage umstritten ist, ob Tacitus mit diesen Worten tatsächlich die Finnen oder das Volk der Sámi meinte, wirft schon dieses erste schriftliche Zeugnis die Frage auf, woher die Finnen eigentlich kommen und mit wem sie verwandt sind. Tacitus ist sich nämlich nicht sicher, ob er sie den Germanen oder den Sarmaten (= Skythen) zuschreiben habe. Genau diese Frage der ethnischen Zugehörigkeit beschäftigte die Wissenschaft bis ins 20. Jh. hinein und ist selbst heute noch Gegenstand widerstreitender Theorien.

Funde in Südfinnland belegen, dass bereits vor über 9.000 Jahren **Steinzeitmenschen** in der Region lebten, unmittelbar nachdem die Gletscher der letzten Eiszeit das Land freigegeben hatten. Wer diese Ureinwohner waren, von denen nicht nur Steinäxte, Tonscherben und Feuerstellen, sondern auch das weltweit älteste Fischernetz (Nationalmuseum Helsinki) erhalten geblieben sind, in welcher Sprache sie sich verständigten und welche Religion sie hatten, kann heute nicht mehr rekonstruiert werden.

Nach der
Eiszeit

Aber vielleicht waren sie ja tatsächlich **die Urahren der modernen Finnen** – so behauptet es jedenfalls die neuere Forschung (sog. Kontinuitätstheorie). Die Einwanderer vermischten sich mit der arktischen Urbevölkerung und über Jahrtausende entstanden auf diese Weise die Finnen. **Blutuntersuchungen** ergaben, dass die Gene der Finnen zu 20–25 % baltischen, rund 25 % sibirischen und 25–50 % germanischen Ursprungs sind und dass Finnen und Esten zu zwei Dritteln eine gemeinsame genetische Basis haben.

Die Erkenntnisse der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, Archäologie und Genetik sind dabei höchst widersprüchlich und historische Quellen rar: Während Anthropologie und Archäologie die Herkunft der Finnen im Land selbst vermuten, können Linguisten sehr deutlich Auskunft über die **finnische Sprache** geben. Sie gehört zu den uralischen Sprachen und ist mit anderen finno-ugrischen Sprachen (z. B. Estnisch und Ungarisch) verwandt (vgl. S. 47). Lange Zeit wurde deshalb die



Die Wikinger in Südfinnland (Filmaufnahmen bei den Ålands)

Theorie vertreten, die Urheimat der Finnen befände sich am Lauf der Wolga, von wo einzelne Völkerschaften aufgebrochen seien und ein südlicher Zweig Ungarn erreicht habe, während ein nördlicher um die Zeitenwende über Estland nach Finnland eingewandert sei (sog. Migrationstheorie). Heute geht man davon aus, dass bereits in der Bronzezeit (1500–1000 v. Chr.) Urfinnisch gesprochen wurde. Mithilfe (vor)indoiranischer, baltischer, slawischer und germanischer Lehnwortschichten lässt sich die „Wanderung“ des Finnischen rekonstruieren: Die Übernahme von bis dato fehlenden Begriffen wie Lachs, Aal, Meer oder Schiff aus dem Baltischen lassen beispielsweise auf die Herkunft der uralischen Grundsprache im Binnenland schließen. Die finnische Sprache wäre somit von der Urbevölkerung Finnlands durch den Kontakt mit finno-ugrisch-sprechenden Stämmen übernommen worden. Die Herkunft der samischen Sprache, die ebenfalls zu den finno-ugrischen Sprachen gehört, und ihre Beziehung zu den Finnen sind ebenfalls nicht vollständig geklärt.

Im Laufe der Jahrhunderte kristallisierten sich aus der Urbevölkerung mehrere unterscheidbare Clans und Stämme heraus. Tausend Jahre nach Tacitus kann man von drei Hauptstämmen sprechen:

- Die finnischen Stämme
- den „**eigentlichen Finnen**“ (Varsinaissuomalaiset) im Südwesten des Landes,
 - den **Tavasten** (Hämäläiset) in Mittel- und Ostfinnland,
 - den **Kareliern** (Karjalaiset) im Südosten (bis hin zum Ladogasee).

Zu dieser Zeit waren die Åland-Inseln und der südwestliche Küstenstreifen schon seit einigen Jahrhunderten (ab ca. 500 n. Chr.) von **nordgermanischen Stämmen** besiedelt, mit denen die Finnen einen regen Tauschhandel trieben. Die Einwanderung aus dem Westen nahm dann während der **Wikingerzeit** (800–1100 n. Chr.) deutlich zu.

Am Ende der Epoche tauchten **Kaufleute** aus Schweden, Dänemark und Norddeutschland im Bottnischen Meerbusen auf – als Erben des wikingischen Handelsnetzes und auf der Suche nach Pelzen, Fleisch und Rohstoffen. Über Flüsse drangen sie in das Seensystem und bis zu den finnischen Siedlungen vor, deren Einwohner zu diesem Zeitpunkt noch heidnisch waren. Jetzt interessierten sich auch die Ostsee-Mächte für das weite Land, das bislang nicht in das mittelalterliche System integriert war, allen voran die Schweden und das Fürstentum Novgorod. Sowohl von Osten als auch von Westen wurde nun versucht, in Finnland Fuß zu fassen, und das bedeutete außerdem einen Wettlauf zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche um die Seelen der ungläubigen Finnen.

Wirtschafts-
beziehungen

Vom 12. Jh. bis 1809: die schwedische Zeit

Bezeichnenderweise war es ein **Kreuzzug**, der Finnland in die Hand der Schweden brachte. König Erik IX. rief im Jahr **1155** die schwedischen Ritter dazu auf, die Heiden im Osten mit Feuer und Schwert zu christianisieren, doch reizte die Krone wahrscheinlich noch mehr, das machtpolitische Vakuum in Finnland zu füllen und sich gegenüber Novgorod in eine bessere Position zu setzen. Der Kreuzzug verlief wie andere später erfolgreich, was dem König im Nachhinein den Beinamen Erik der Heilige einbrachte. Dass nicht alle Finnen mit dem neuen Glauben einverstanden waren, macht die Legende um Bauer Lalli unmissverständlich deutlich: Auf dem zugefrorenen Köyliö-See soll er den Bischof Henrik erschlagen haben, der auf dem ersten Kreuzzug Erik begleitete – damit hatte das christliche Finnland seinen ersten Märtyrer, der heute noch als Nationalheiliger verehrt wird.

Christiani-
sierung ...

Mittelalterliche Malereien in der Burg Turku



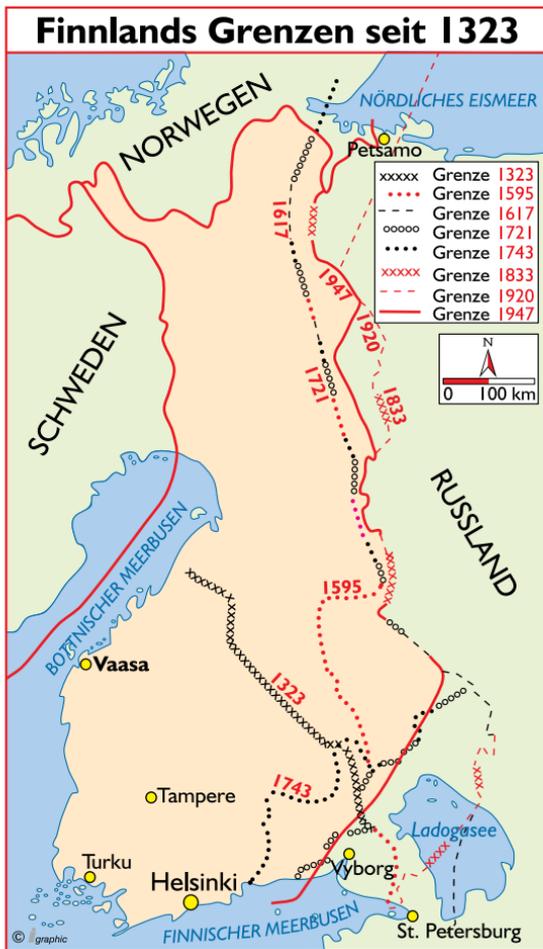
Doch diese Bluttat war eine Ausnahme – insgesamt fügten sich die Finnen in ihr Schicksal, sowohl dem der politischen Abhängigkeit als auch dem des religiösen Wandels. Bald schon war ganz Süd- und Westfinland in schwedischer (und damit abendländisch-katholischer) Hand und wurde **1284** offiziell dem Reich angeschlossen; **Åbo (= Turku)** stieg zur bedeutendsten Stadt und zum Bischofssitz auf.

... und
Machtpolitik

Während die Schweden am Norden des Landes zunächst kein Interesse zeigten, waren sie bestrebt, ihren Einflussbereich nach Osten auszudehnen. Dazu bedienten sie sich des bewährten Mittels der Kreuzzüge, obwohl es so viel gar nicht mehr zu christianisieren gab – stattdessen richteten sich ihre Angriffe gegen das immer stärker werdende Fürstentum Novgorod. Als Festung gegen diese Macht wurde in Karelien auf dem dritten Kreuzzug 1293 Vyborg (finn.: Viipuri) gegründet, doch musste

man sich schließlich mit den Russen einigen und den Fluss Kymijoki als Grenze zwischen den beiden Staaten akzeptieren. Im **Frieden von Nöteborg** (1323) wurde schließlich Karelien geteilt, das ab nun und für lange Zeit in seinem westlichen Teil schwedisch-katholisch und in seinem östlichen Teil russisch-byzantinisch geprägt werden sollte.

Im 16. Jh. erreichte über Schweden die **Reformation** Finnland. Der Bischof von Turku, Mikael Agricola (1510–57), übertrug 1548 das Neue Testament ins Finnische und wurde somit zum Schöpfer der finnischen Schriftsprache (die ganze Bibel erschien erst 1642). Während die finnischsprachige Kultur einen enormen Aufschwung nahm, sah die politische Großwetterlage einen dänisch-schwedischen Kampf um die Vorherrschaft im Ostseeraum, in den auch Finnland hineingezogen wurde. Unter **Gustav I. Vasa** (1523–60), dem ersten großen schwedischen Nationalkönig, wurden mehrere dänische Angriffe zurückgeschlagen. Zunächst von geringer Bedeutung war eine Stadtgründung, die der König im Jahr 1550 veranlasste: Als Konkur-



renz zum estnischen Tallinn sollte Helsinki/Helsingfors ausländische Händler anziehen. Nach Gustav Vasas Tod im Jahr 1560 wurde das Königreich unter seinen Söhnen Erik, Johann und Karl aufgeteilt, wobei ersterer als Erik XIV. auf den schwedischen Thron kam und Karl die schwedische Provinz Södermanland erhielt. Finnland blieb unter Johanns Regentschaft, der bereits seit 1556 den Titel **Herzog von Finnland** trug.

Zum ersten Mal war Finnland damit zwar ein eindeutig schwedisch geprägtes, aber doch im Wesentlichen unabhängiges Gemeinwesen und Turku avancierte zum Mittelpunkt einer glanzvollen Hofhaltung. Da Johann in erster Ehe Katharina Jagiellonica geheiratet hatte, die wiederum Erbin der polnischen Krone war, gab es damals sogar Pläne, Finnland mit Polen und den baltischen Ländern zu einem selbstständigen Königreich zusammenzuschließen. Ein solches Vorhaben konnte Erik XIV. natürlich nicht gutheißen, der nun seinen Halbbruder in der Burg von Turku belagern ließ und ihn samt Gemahlin festsetzte. Das war allerdings nur der erste Akt in diesem Familiendrama. Erik XIV., selbst mit der Finnin Karin Mänsdotter verheiratet, war politisch erfolglos, insbesondere in seinen Kriegen gegen Dänemark.

Als er seinen Bruder freiließ, weil er sich von ihm Unterstützung im Kampf gegen die Dänen versprach, drehte dieser den Spieß um, ließ nun seinerseits Erik in den Kerker werfen, ihn für geisteskrank erklären und später umbringen. Er selbst bestieg als Johann III. den schwedischen Thron und legte alle Pläne für ein vereinigttes finnisch-polnisches Königreich ad acta.

Während seiner **Großmachtzeit (1617–1721)** dehnte sich Schweden im gesamten Ostseeraum aus und verschob dabei die finnischen Grenzen weit nach Nordosten. Bereits 1595 mussten sich die Russen nach einem 25-jährigen Waffengang geschlagen geben und im Frieden von Teusina große Gebietsverluste akzeptieren. Unter dem schon zu Lebzeiten als „Heldenkönig“ verehrten **Gustav II. Adolf** erreichte das Königreich Schweden den Zenit seiner Macht. 1617 konnte er Russland, das damals auch in Kämpfe mit Polen verstrickt war, Karelien und das gesamte Gebiet bis zum Ladogasee entreißen (Friede von Stolbowa). Während sich der Ruhm des Königreichs mehrte, litt im 17. Jh. die finnische Bevölkerung nicht nur unter den ständigen Kriegen, sondern ferner unter der Pest und anderen Seuchen. Es gab aber auch positive Aspekte: 1640 war unter Gouverneur Per Brahe in Åbo/Turku die erste Universität gegründet worden, ebenso mehrere Hafenstädte an der Westküste, die für wirtschaftlichen Aufschwung in der Provinz sorgten.

Seine Großmachtrolle verspielte Schweden während des **Nordischen Krieges (1700–21)**. Zar Peter I. hatte als Tor zum Westen seine neue Hauptstadt St. Petersburg gegründet und war damit in die unmittelbare Nähe des schwedischen Einflussgebietes gezogen. Sein Widersacher Karl XII. versuchte in zwei Kriegszügen, die Russen zurückzudrängen, was letzten Endes misslang – und den Finnen eine insgesamt siebenjährige russische Besatzung einbrachte. Der Frieden von Nystad (U-



Sieger im Bruderkrieg: Johann, Herzog von Finnland, als schwedischer König

Russische Gebietsgewinne sikaupunki), durch den Teile Kareliens an den Zaren fielen, war dabei aber nicht etwa der Schlusspunkt der Auseinandersetzungen. Einen erneuten Krieg (1741–43) konnte die russische Übermacht ebenfalls gewinnen und im **Frieden von Turku** auch Südkarelien, Südsavo und weitere Regionen an sich reißen.

Viele Finnen identifizierten sich zu diesem Zeitpunkt längst nicht mehr mit dem Königreich Schweden – vielmehr erkannten sie in ihrem Land einen Spielball ausländischer Mächte mit gegensätzlichen strategischen und wirtschaftlichen Zielen, die ihnen nur ständigen Blutzoll und andauernde Grenzverschiebungen einbrachten. Und da sich außerdem immer häufiger schwedische Gutsbesitzer den finnischen Bauern gegenüber ausbeuterisch aufführten, schlug die Stimmung im Lande um. Zuerst revoltierten 1773 die Bauern, dann erhoben immer mehr Intellektuelle ihre **Stimme gegen die Abhängigkeit von Schweden**. Unter dem Eindruck des europäischen Nationalismus und der Französischen Revolution wurden sog. Heimatvereine gegründet, die ganz unverhohlen die Loslösung von Stockholm und die Gleichberechtigung der finnischen Sprache einforderten.

Tilsiter Abkommen

Doch nicht diese patriotischen Vereine, sondern die Weltpolitik entschied zu Beginn des 19. Jh. über das weitere Schicksal Finnlands. Napoleon Bonaparte griff nach der Herrschaft über Europa, wagte aber zunächst nicht, das riesige Zarenreich anzugreifen. In dem sich abzeichnenden kontinentalen Konflikt ging Schweden eine Allianz mit Großbritannien ein und brachte sich damit in Gegnerschaft sowohl zu Russland als auch zu Frankreich. Als 1807 in Tilsit (= heute Sovjetsk) ein Abkommen zwischen Napoleon und Alexander I. geschlossen wurde, war klar, dass der Zar Ansprüche auf Finnland erhob und Frankreich dagegen nichts einzuwenden hatte. Ein Jahr später begannen Russland den sog. **Finnlandkrieg**, in dem es das gesamte Land eroberte. 1809 mussten die Schweden im Frieden von Hamina (= Fredrikshamn) nicht nur den Verlust Finnlands, sondern auch den der Åland-Inseln akzeptieren.

1809–1917: die russische Zeit

Nach dem Friedensvertrag von Hamina berief Zar **Alexander I.** noch im gleichen Jahr einen ersten allgemeinen finnischen Landtag ein, dessen Repräsentanten – Intellektuelle, Offiziere, Großbauern und Handelsleute – sich in der südfinnischen Stadt Porvoo trafen. Im Namen ihrer Landsleute schworen sie dem Zaren Treue, der daraufhin Finnland zum autonomen Großfürstentum erklärte und „in die Gemeinschaft der Staaten erhob“.

Finnische Selbstverwaltung

Im Gegensatz zur schwedischen Zeit, als Finnland aus von Stockholm verwalteten Provinzen (Läns) bestand, setzte sich der Senat als höchstes Verwaltungsorgan des Landes nun aus finnischen Mitgliedern zusammen. Daneben bekam Finnland als parlamentarische Institution einen eigenen Vier-Stände-Tag. Als verfassungsmäßiger Monarch, also als Großfürst, war in Personalunion der jeweilige russische Zar vorgesehen, von 1809 bis 1825 Alexander I. Dieser tastete weder die Stellung der evangelisch-lutherischen Kirche noch die des Schwedischen als offizielle Landessprache an und hielt sich aus allen inneren und kulturellen Belangen heraus. Zudem begünstigte er das Land in vielfacher Hinsicht – nicht zuletzt, um den schwedischen Einfluss weiter zurückzudrängen.

1812 machte Alexander Helsinki zur finnischen Hauptstadt, anstelle des viel größeren und bedeutenderen Turku. Der Grund dafür lag auf der Hand: Turku war viel zu sehr schwedisch geprägt und die finnische Elite sollte sich fortan eher nach St. Petersburg orientieren als nach Stockholm. Folgerichtig musste auch die Universität von Turku nach Helsinki umziehen (1828). Und damit die neue Hauptstadt auch äußerlich als solche wahrnehmbar war, beauftragte Alexander I. die Architekten Johan Albrecht Ehrenström und Carl Ludvig Engel mit einer repräsentativen Stadtplanung, die sich nicht zufällig am St. Petersburger Neoklassizismus orientierte.

Die Finnen selbst begriffen sich zu dieser Zeit – vielleicht zum ersten Mal – als ein Volk mit eigener Kultur, eigener Geschichte, eigener Sprache und eigenem Selbstbewusstsein. Es waren vor allem Intellektuelle und Künstler, die der allorts aufflammenden **patriotischen Begeisterung** Ausdruck verliehen und sie gleichzeitig schürten. Schon 1835 war die von Elias Lönnrot zusammengestellte Mythensammlung **Kalevala** erschienen, die sofort im In- und Ausland als Nationalepos verstanden wurde und der finnischen Sprache einen festen Platz in der Weltliteratur sicherte. Auch Johan Ludvig Runeberg prägte das Nationalgefühl mit seinen vaterländischen Gesängen entscheidend mit. Dabei waren die Zeitumstände für diesen nationalistischen Überschwang – der übrigens auch von den bürgerlichen Revolutionen in Europa beeinflusst wurde – alles andere als günstig. Denn Alexanders Nachfolger auf dem Zarenthron, Nikolaus I. (1825–55), zeigte sich weit weniger liberal und löste den finnischen Landtag auf. Außerdem setzte er **Zensur** und **Geheimpolizei** ein, um alle Abspaltungsversuche schon im Keim zu ersticken und jede Kritik an Russland zu unterbinden. Unter seiner Regentschaft geriet Finnland auch in einen internationalen Konflikt, den **Krimkrieg** (1853–56).

Neues
National-
gefühl

Die restriktive Zeit fand mit der Thronbesteigung von Zar **Alexander II.** 1855 (bis 1881) ein Ende. Während seiner Regentschaft wurde die **Infrastruktur** in bisher nie gekanntem Maßstab verbessert. Die einheimische **Wirtschaft** erlebte einen enormen Aufschwung. Sichtbarster Ausdruck dafür waren die Eröffnung des Saimaa-Kanals (1856) und der ersten Zugstrecke, die 1862 Helsinki mit Hämeenlinna verband. Schon acht Jahre später konnte man mit der Eisenbahn von Helsinki über Riihimäki und Vyborg bis St. Petersburg fahren. Bereits 1865 war die Finnmark als **eigene Währung** installiert worden, weitere Zeichen der Autonomie kamen in schneller Folge hinzu. Am Ende der Ära hatte das Großfürstentum Finnland nicht nur seine eigenen Beamten und Richter, sondern auch ein eigenes Postwesen und sogar eine eigene, auf allgemeiner Wehrpflicht fußende Armee. Unter Alexander II. stand das Land nicht nur wirtschaftlich in nie gekannter Weise glänzend da, sondern vor allem auch auf eigenen Füßen.

Fast noch wichtiger waren jedoch die Impulse für die weitere politische und kulturelle Entwick-



Zar Alexander II.

lung Finnlands. 1863 wurde der finnische Landtag wieder eingesetzt und außerdem das berühmte **Sprachendekret** vom Zaren unterzeichnet, wodurch das Finnische als offizielle Verwaltungssprache dem Schwedischen gleichgestellt sollte (tatsächlich kam es aber erst 1902 dazu). Eine wichtige Rolle spielte dabei der Staatsmann und Bildungsreformer Johan Vilhelm Snellman, der mit seinen guten Beziehungen zum Zaren auch die **allgemeine Schulpflicht** durchsetzte. 1858 wurde das erste finnischsprachige Gymnasium in Jyväskylä gegründet.

Zu Recht wird die 26-jährige Regentschaft Alexanders II. im Land als die „**Ära der liberalen Reformen**“ gewürdigt, in der das Volk mehr Rechte erhielt und sich die einheimische Kultur mehr emanzipieren konnte als in den über 500 Jahren schwedischer Herrschaft. Und es ist kein Zufall, dass das größte Denkmal in Helsinki eben Alexander II. gewidmet ist und an exponierter Stelle zwischen Dom, Universität und Regierungspalast steht.

Ende der
Sonder-
stellung

In Russland selbst stieß der Zar mit seiner Politik auf wenig Gegenliebe in den panslawistischen Kreisen. Von diesen fühlten sich seine Nachfolger Alexander III. (1891–94) und Nikolaus II. (1894–1917), beide eher dem reaktionären Lager zuzurechnen, stark beeinflusst und versuchten, die Autonomie des Großfürstentums systematisch zu untergraben. Im sog. **Februarmanifest** (1899) hob Nikolaus II. schließlich die finnische Verfassung auf und beseitigte damit praktisch die Autonomie, die den Chauvinisten auf russischer Seite schon lange ein Dorn im Auge gewesen war. In Finnland reagierte man mit passivem Widerstand und richtete, unterstützt von etlichen Sympathiebekundungen aus dem europäischen Ausland, eine Bittschrift (*suuri adressi*) an den Zaren, die mehr als 500.000 Landeskinder unterschrieben hatten. Der einzige Erfolg war, dass Russisch nicht als Amtssprache eingesetzt wurde, doch änderte das nichts an der Entmachtung der Finnen.

Die verhasste Symbolfigur dieser Slawisierungspolitik der Jahre 1899–1905, die man im Land als **erste Unterdrückungsperiode** bezeichnet, war der mit diktatorischen Vollmachten ausgestattete Generalgouverneur Nikolai Iwanowitsch Bobrikow. Als dieser im April 1904 dem Attentat eines finnischen Beamten zum Opfer fiel (der Täter Eugen Schauman verübte anschließend Selbstmord) und danach Unruhen und ein Generalstreik das öffentliche Leben lahmlegten, wurden allgemein noch stärkere Repressionsmaßnahmen des Zaren erwartet. Doch in St. Petersburg konnte man auf die Helsinkiereignisse nicht reagieren, da zur gleichen Zeit Russland eine empfindliche Niederlage im Krieg gegen Japan zu verarbeiten hatte und die erste Revolution von 1905 den Zar bedrohte. Aufgrund der politischen Schwäche des Riesenreiches musste Nikolai II. im Gegenteil die finnische Autonomie wiederherstellen und 1906 sogar der Ersetzung des alten Vier-Stände-Landtages durch ein modernes **Einkammerparlament** zustimmen. Im gleichen Jahr wurde in Finnland erstmalig in Europa das **Wahlrecht für Frauen** durchgesetzt.

Mit Erstarken des russischen Reiches wurden jedoch bald die Stimmen der Hardliner in St. Petersburg wieder lauter und eine erneute Phase der Repression, in Finnland die **zweite Unterdrückungsperiode** genannt, bestimmte die Jahre 1908–14. Gleichzeitig war in Finnland selbst der nationale Rausch verfliegen – stattdessen standen sich in vielen Fragen das bürgerliche und das sozialistische Lager unversöhnlich gegenüber. In dieser Situation brach 1914 der **Erste Weltkrieg** aus, bei dem finnische Freiwillige in das deutsche Heer aufgenommen und ausgebildet wurden – ein

wichtiges Detail für den späteren Bürgerkrieg. Noch wichtiger aber waren die turbulenten Ereignisse des Jahres 1917 in Russland: Durch die **Oktoberrevolution** war der Zar und damit das verfassungsmäßige Staatsoberhaupt des Großfürstentums gestürzt worden. Finnland nutzte die Situation und zog einen Schlusstrich – die russische Epoche des Landes war beendet.

*Sturz des
Zaren*

Unabhängigkeit, Bürgerkrieg und Weltkrieg

Über die Frage, wie es nach der Oktoberrevolution und dem Ersten Weltkrieg weitergehen sollte, gab es in Finnland unterschiedliche Meinungen. Verfassungsrechtlich übertrug sich zunächst auf das von den Sozialdemokraten dominierte Parlament jene Rolle, die bislang der Großfürst (also der Zar) innegehabt hatte. In St. Petersburg, wo 1917 die Übergangsregierung unter Alexander Kerenski anfangs das Sagen hatte, wurde dieser Schritt nicht akzeptiert – was jedoch ohne Folgen blieb, da Kerenski kurz darauf von den Bolschewiken gestürzt wurde. Als man in Helsinki am **6. Dezember 1917** erneut die Unabhängigkeit proklamierte und die **Republik** ausrief, war die neue russische Führung unter Lenin, der Finnland während zahlreicher Besuche kennengelernt hatte (hier begann und endete auch sein Exil 1907–17), die erste Regierung, die die Republik offiziell anerkannte, und zwar am Silvestertag 1917. Dies ist auch der Grund für die Lenin-Büsten und Lenin-Museen, die man an einigen finnischen Orten noch heute findet. Andere Länder reagierten weitaus zögerlicher auf den neuen Staat – zuerst erkannten 1918 die skandinavischen Königreiche Finnland an, dann folgten Frankreich und Deutschland und erst nach 18 Monaten Großbritannien und die USA.

*Anerkennung
Finnlands
durch Lenin*

Die **Grundvoraussetzungen** für die junge Republik waren durchaus gut – schließlich hatte man schon in der Autonomie der russischen Zeit alle wichtigen Institutionen schaffen können, gab es ein funktionierendes Parlament samt Regierung, eine einheimische Beamtenschaft, eine Volkswirtschaft mit eigener Währung und eigene kulturelle Einrichtungen. Die Geburtswehen lagen in den Lagerkämpfen zwischen Bürgerlichen und Sozialisten, die bereits die innenpolitische Situation vor 1917 bestimmt hatten. **1918** eskalierten die unterschiedlichen Vorstellungen von Rechten und Linken über den zukünftigen Staat zu einem offenen **Bürgerkrieg**. Der radikalen Linken (= die Roten) schwebte eine Revolution wie im Nachbarland und die Errichtung einer Räterepublik vor – was die sowjetische Führung veranlasste, diese Gruppe mit Waffen und Soldaten der Roten Armee zu unterstützen. Ende Januar 1918 waren Helsinki und Südfinnland in der Hand der Roten, während sich die verfeindeten Weißen in Nordwestfinnland um **Marschall Gustaf Mannerheim** (1867–1951) versammelten. Auch dessen Regierungs-



Mannerheim-Reiterstandbild in Helsinki

truppen wurden direkt oder indirekt vom Ausland unterstützt. Ihr Kern waren z. B. jene Finnen, die während des Ersten Weltkrieges als Freiwillige in Deutschland ausgebildet worden waren und dort das Königliche Preußische Jägerbataillon No 27 gebildet hatten. Strategisch besser vorbereitet und militärisch besser gerüstet, stießen die Weißen immer weiter nach Süden vor und trugen am Ende den Sieg davon. Die Geschäfte des Staatsoberhauptes übernahm zunächst Marschall Gustaf Mannerheim.

Opfer des
Bürgerkriegs

Doch die Wunden verheilten nicht so schnell – immerhin hatte der Kampf auf dem Schlachtfeld rund 10.000 Menschenleben gekostet, insgesamt forderte der Terror des Bürgerkriegs weit über 30.000 Opfer. Zu den schlimmsten Erfahrungen des jungen Staates zählt die anschließende Behandlung der 80.000 „roten“ Gefangenen, von denen viele Hunger, Kälte und Misshandlung der Internierung nicht überlebten. Bis heute ist die **Entzweiung der finnischen Gesellschaft** in jener Zeit und die Frage, wie die Landsleute miteinander umgegangen sind, ein Thema der Historiker, Literaten und Filmemacher.

Der Bürgerkrieg hatte außerdem nicht nur bewiesen, dass sich der junge Staat durchaus im Interessensgebiet anderer europäischer Mächte befand und das auch zukünftig bleiben würde, sondern erneut die Frage aufgeworfen, wie das neue Finnland geleitet werden solle. Durch den Bürgerkrieg war die Position der Royalisten gestärkt worden, und im Oktober 1918 wählte man Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland (sog. „Königsabenteuer“). Als dieser aber schließlich ablehnte, bestätigte Marschall Mannerheim am 17. Juli 1919 die **demokratische Verfassung** der Republik, die auch heute noch gilt.

Unter dem ersten Präsidenten Kaarlo Juho Ståhlberg (1865–1952), der sich bei den Wahlen gegen Mannerheim durchsetzte, normalisierte sich die Lage halbwegs. Die **Versöhnung der verfeindeten Lager** machte Fortschritte, eine Sozialgesetzgebung trug Früchte und auch **außenpolitische Erfolge** stellten sich ein: Der noch schwellende Konflikt mit der Sowjetunion wurde 1920 im Frieden von Dorpat beendet, ein Jahr später entschied der Völkerbund, dass die schwedischsprachigen **Åland-Inseln** zu Finnland gehörten. 1932 konnte man der UdSSR, die unter Stalin Finnland gegenüber aggressiver geworden war, einen Nichtangriffspakt abringen.

Regierungs-
karussell

Die **innenpolitische Lage** Finnlands ähnelte derjenigen der Weimarer Republik insofern, als in Helsinki eine Regierungskoalition die nächste ablöste – mal bürgerlich, mal sozialdemokratisch und mal kommunistisch-sozialistisch geprägt. Auch hier gab es eine Bewegung, die Mussolinis Faschismus nacheiferte. Diese sog. Lapua-Bewegung konnte zwar ein Verbot der Kommunistischen Partei durchsetzen, doch hatte sie 1932 keinen Erfolg mit ihrem Putschversuch. Niemals war aber Finnland im Innern so politisch instabil wie die Weimarer Republik – und für die Schwierigkeiten der kommenden Jahre waren andere verantwortlich:

Hitler-Stalin-
Pakt

Als Hitler und Stalin im August **1939** ihren Nichtangriffspakt schlossen, war darin in geheimen Zusatzprotokollen eine gegenseitige Abgrenzung der Machtbereiche enthalten – für Finnland bedeutete das, dass Nazi-Deutschland nichts gegen eine Vereinnahmung Finnlands durch die UdSSR einzuwenden hatte. Unmittelbar danach begannen die Sowjets, den diplomatischen Druck auf die finnische Staatsführung zu erhöhen. Moskau machte „besondere Sicherheitsbedürfnisse“ geltend und forderte Helsinki auf, der Roten Armee Stützpunkte auf finnischem Territorium zur Verfügung zu

stellen sowie eine Reihe von Grenzbegradigungen (natürlich zu ihren Gunsten) hinzunehmen. Als die Finnen ein solches Ansinnen als inakzeptabel zurückwies, stellte Stalin das Ultimatum, binnen kürzester Zeit jedwedes Militär in einem 25 km breiten Streifen von der russischen Grenze abzuziehen. Zwei Tage nach der sowjetischen Kündigung des Nichtangriffspakts von 1932 begann am **30.11.1939** der Angriff der Roten Armee, der als **Winterkrieg** in die Geschichte einging: In Estland gestartete sowjetische Flieger bombardierten finnische Städte, während Hunderttausende Soldaten in breiter Front die 1.100 km lange Grenze überschritten und in Finnland einmarschierten.

*Kampf gegen
die Rote
Armee*

Angesichts der Kräfteverhältnisse schien der Sieg der Roten Armee eine Frage von Tagen, allenfalls von Wochen zu sein. Doch die Finnen wehrten sich unter dem Oberbefehl des bereits 72-jährigen Marschall Mannerheim verzweifelt und hielten zum Erstaunen aller Kriegsbeobachter die Sowjets bereits in Karelrien auf – die erste große Schlacht bei Vyborg endete mit einer Niederlage der Roten Armee! Der Grund für die **Anfangserfolge** der Finnen lag in ihrer größeren Flexibilität, Mobilität und Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten. Während das schwere Gerät der Sowjets in den Sümpfen einsank und durch die Eisdecke der Seen brach, bewegten sich die finnischen Truppen, mit ihren weißen Uniformen bestens getarnt, auf Skiern über das verschneite Terrain. Sowohl in der nationalen als auch in der internationalen (besonders der deutschen) Presse mangelte es denn auch nicht an Lobeshymnen für die Tapferkeit des „Heldenvolkes“. Diese Erfolge waren aber nicht von langer Dauer. Die Rote Armee setzte mit noch mehr Soldaten und Kriegsgerät im Februar 1940 zur Großoffensive an. Gegen die 45 sowjetischen Divisionen mit 1 Million Soldaten, 3.500 Flugzeugen und 3.200 Panzern blieb dem finnischen 200.000-Mann-Heer mit seinen lediglich 287 Flugzeugen nur der geordnete Rückzug aus Karelrien. Schon Anfang März musste Oberbefehlshaber Mannerheim der Regierung mitteilen, dass weiterer Widerstand zwecklos sei, woraufhin über schwedische Vermittler Stalin ein Friedensangebot übermittelt wurde.

Nach kurzen Verhandlungen trat am **12.3.1940** an allen Fronten der **Waffenstillstand** in Kraft. Die Bedingungen, die der Friedensschluss von Moskau für Finnland enthielt, waren hart: Das gesamte südöstliche Karelrien einschließlich der Stadt Vyborg – etwa 25.000 km² – musste an die UdSSR abgetreten werden, ebenfalls fünf strategisch wichtige Inseln im Finnischen Meerbusen sowie die Halbinsel Hanko, die die UdSSR für 30 Jahre als Militärstützpunkt „pachtete“. Die betroffenen karelischen Einwohner wurden nach Finnland umgesiedelt – über 400.000 Menschen, was 12 % der finnischen Gesamtbevölkerung entsprach!

*Harte
Bedingungen*

Auch wenn Finnland seine staatliche Souveränität im Winterkrieg wahrte, konnte nach dem Friedensschluss von Entspannung keine Rede sein. Im **Sommer 1941** marschierte die deutsche Wehrmacht in Russland ein. Der damalige Präsident Ryti, der in einem regen diplomatischen Austausch mit Hitler stand, sah dabei die Chance gekommen, alle verlorenen Gebiete zurückzugewinnen. Nur unter dieser Zielsetzung nahm Finnland als unabhängige Partei am deutschen Feldzug teil, der in finnischen Augen nichts anderes war als der **Fortsetzungskrieg** des Winterkrieges. Die Finnen, die sich ganz auf ihre Kriegsziele konzentrierten und sich beispielsweise nicht an der Belagerung Leningrads beteiligten, konnten anfänglich Karelrien mit Vyborg einnehmen und bis zum Onegasee vorstoßen. Doch die Geschichte wiederholte sich: Nach einem bis zum Juni 1944 andauernden Stellungskrieg setzte die Groß-



Soldatenfriedhöfe erinnern überall im Land an die Kriege 1939–45

offensive der Roten Armee ein, der die kleine Armee nichts entgegenzusetzen hatte. Staatspräsident Ryti, dem auf Drängen der Sowjets bald in Helsinki der Prozess gemacht wurde, trat zurück, und der große alte Mann der nationalen Politik kehrte an die Schalthebel der Macht zurück: Marschall Mannerheim. Realist, der er war, schloss er im **September 1944** mit der Sowjetunion einen Separatfrieden – dass die erneute Niederlage teuer bezahlt werden musste, war dabei ebenso klar wie die diplomatische Notwendigkeit, das Verbot der Kommunistischen Partei aufzuheben.

Außer der Wiederherstellung der Grenzen von 1940 verlor Finland seinen einzigen Eismeer-Zugang bei Petsamo, außerdem musste Helsinki der Zwangsverpachtung der Halbinsel Porkkala ebenso zustimmen wie umfangreichen Reparationszahlungen. Fast noch schlimmer war ein Punkt des Waffenstillstandsabkommens, der von allen fremden Truppen das unverzügliche Verlassen des Landes verlangte – ein Ultimatum an die deutschen Truppen, die in Nordfinland stationiert waren und die der Aufforderung natürlich nicht nachkamen. Dadurch war Finland gezwungen, zu den Waffen zu greifen und im sog. **Laplandkrieg 1944–45** gegen die ehemaligen Verbündeten zu kämpfen. Wie vorher die Karelrier im Südosten hatten nun die Finnen und Sámi im Norden zu leiden, da die Hitler-Armee bei ihrem Rückzug die sprichwörtliche verbrannte Erde hinterließ und ähnlich wie in Nord-Norwegen systematisch Städte (u. a. Rovaniemi), Brücken, Straßen und andere zivilisatorische Einrichtungen vernichtete.

Finland zwischen Ost und West

Die Ausgangslage gegenüber der Sowjetunion war nach dem Laplandkrieg nicht schlecht und gab Anlass zu Selbstbewusstsein – schließlich hatte die Rote Armee es nicht geschafft, finnisches Territorium zu besetzen, und jene karelischen Gebiete, die man nach der Niederlage an Stalin abtreten musste, wurden in Eigenregie geräumt. Trotzdem war die innen- und außenpolitische Situation Finnlands nach drei Kriegen

in nur fünf Jahren nicht leicht. Insbesondere ging es darum, mit der spezifischen ost-westlichen Zwangslage umzugehen, die das Land seit den Auseinandersetzungen zwischen dem Königreich Schweden und dem Fürstentum Novgorod begleitet hatte, die aber noch nie so kompliziert war wie nach dem sog. Fortsetzungskrieg. In der Periode von **1944 bis 1948**, die in der einheimischen Geschichtsschreibung auch als „**Jahre der Gefahr**“ bezeichnet wird, musste Finnland alles daran setzen, nicht völlig vom östlichen Nachbarn vereinnahmt zu werden. Alle anderen Länder, die in der Endphase des Zweiten Weltkrieges in die sowjetische Einfluss-Sphäre gerieten, wurden relativ schnell in sog. Volksdemokratien umgewandelt und damit zu Satellitenstaaten der Sowjetunion degradiert. Auch in Finnland gab es durchaus Versuche für einen ähnlichen Kurs; allerdings nahm der 1946 gewählte Staatspräsidenten **Juho Kusti Paasikivi** (1870–1956) diesen Bestrebungen den Wind aus den Segeln, indem er sich auf die Gewerkschaftsbewegung und Sozialdemokratie stützte, seine Politik der engen Zusammenarbeit mit der KPdSU propagandistisch zu verkaufen verstand und eine ganz besondere Form des Arrangements mit den Sowjets entwickelte. Bei so viel Entgegenkommen fand die einheimische Kommunistische Partei (KPFi) selbst in Moskau kaum mehr Unterstützung.

*Nachkriegs-
jahre*

Der als **Paasikivi-Linie** berühmt gewordene finnische Weg versuchte gar nicht erst, auf eine West-Integration hinzuwirken und damit eine (evtl. sogar militärische) Intervention der Russen zu riskieren. Stattdessen verzichtete man 1947 im Friedensvertrag von Paris ausdrücklich auf die Marshall-Hilfe und akzeptierte die Gebietsgewinne der Sowjetunion. 1948 ging Paasikivi noch einen Schritt weiter: In Moskau unterzeichnete er den berühmten **Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und Beistand** mit der UdSSR. Über diesen Vertrag ist viel gerätselt und geschrieben worden, er bestimmte auch die Debatten im Deutschen Bundestag, wo zum ersten Mal der in Finnland stark negativ konnotierte Begriff der „**Finnlandisierung**“ auftauchte. Es stimmte zwar, dass Suomi alles dafür tat, die Supermacht im Osten nicht zu verärgern. Deshalb hörte man aus Helsinki kaum offizielle Kritik etwa beim Berliner Mauerbau oder der Niederschlagung der Aufstände in der DDR und in Ungarn. In der innenpolitischen Auseinandersetzung war es allgemeiner Konsens, die Sowjetunion als Tabu-Thema zu behandeln. Und man bemühte sich, pünktlich und korrekt durch Warenlieferungen die Reparationen abzutragen, die im Endwert etwa US\$ 570 Millionen ausmachten.

*Finnische
Diplomatie*

Andererseits schafften die Finnen mit der sog. Paasikivi-Linie den Balanceakt zwischen Ost und West und konnten damit nicht nur ihre staatliche (und durchaus westlich eingebundene) Identität sichern, sondern aus ihrer besonderen Situation auch handfeste wirtschaftliche Vorteile ziehen. Jenes Helsinki, in dem **1952** die **Olympischen Sommerspiele** abgehalten wurden, war beileibe nicht die Hauptstadt eines sowjetischen Vasallenstaates, und auch die **1955** verwirklichte Mitgliedschaft im **Nordischen Rat**, die weitreichende arbeitsmarktpolitische, kulturelle und zolltechnische Bande zu den skandinavischen Nachbarländern mit sich brachte, verstärkte die auch im Ausland wahrgenommene West-Orientierung Finnlands. Im gleichen Jahr trat das Land der UNO bei.

Innenpolitisch wurden die Weichen für einen funktionierenden **Wohlfahrtsstaat** gestellt, eine Aufgabe, die erstaunlich schnell gelang, trotz der Hypothek von 400.000 karelischen Flüchtlingen, die Wohnraum und Arbeit brauchten, sowie eines verwüsteten Lapplands, dessen Infrastruktur und Städte wieder aufgebaut werden

Verständigungspolitik

mussten. Die Volkswirtschaft wurde innerhalb einer Generation von einer vornehmlich agrarisch orientierten zu einer leistungsfähigen, modernen und kapitalistisch arbeitenden umgewandelt, die den Sozialstaat bezahlbar machte und Finnland – einst ein wirtschaftlicher Nobody – den Aufstieg in den Kreis der wohlhabenden Länder der Welt ermöglichte.

Als Paasikivis Nachfolger wurde **1956 Urho Kekkonen** zum Staatspräsidenten gewählt, der die bisherige Linie nicht nur fortsetzte, sondern sie zusätzlich für eine Annäherung der Blöcke zu nutzen verstand. Über ein Vierteljahrhundert – bis zu seinem gesundheitlich bedingten **Rücktritt im Jahr 1981** – prägte der Sozialdemokrat die finnische Nachkriegsgeschichte, in die er als Architekt der Verständigungspolitik zwischen Ost und West einging (vgl. auch S. 167). Seine aktive Neutralitätspolitik und verschiedenen Initiativen zielten darauf ab, die Machtblöcke einander näherzubringen und damit den Kalten Krieg zu überwinden. Für Historiker wird es eine schwierige Aufgabe sein, den Anteil der finnischen Diplomatie (so wie den der deutschen Ostpolitik) am Zusammenbruch der Sowjetunion genau zu bestimmen – dass es einen gab, steht außer Zweifel.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion

Vollständige Souveränität

In der Legislaturperiode **1987–91**, als zum ersten Mal in der finnischen Geschichte eine Mehrheitsregierung der konservativen Nationalen Sammlungspartei (KOK) und der Sozialdemokraten zustande gekommen war, ereigneten sich dramatische **Veränderungen innerhalb der Sowjetunion**, die so lange die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik Finnlands dominiert hatte. Die Unabhängigkeit der baltischen Länder – insbesondere die des benachbarten Estland – eröffnete neue wirtschafts- und außenpolitische Möglichkeiten, und Gorbatschows „Glasnost“-Linie bedeutete auch für Finnland das Fallen alter Tabus. Viele der Verträge, die Helsinki an Moskau gebunden hatten, waren mit der Sowjetunion geschlossen worden – und hatten nun ihre Gültigkeit verloren. Alle 1947 im Pariser Friedensvertrag enthaltenen Einschränkungen der finnischen Souveränität (vor allem bzgl. der Mannstärke und Ausrüstung des Militärs) wurden 1990 in einer Regierungserklärung für null und nichtig erklärt.

Nach den **Parlamentswahlen von 1991** bildete ein bürgerlicher Block (Nationale Koalitionspartei und Zentrumsparterie) unter Ministerpräsident Esko Aho die Regierung. Zwei Themen bestimmten die öffentliche Diskussion: Zum einen stürzte Finnland durch den Niedergang der UdSSR in die schwerste ökonomische Krise seit dem Krieg. Tatsächlich stand das kleine Land am Rande Europas nach dem Wegfall dieses Hauptmarktes kurz vor dem Bankrott! Zum anderen musste Finnland nun zum **wirtschaftlichen Integrationsprozess** in Europa Stellung beziehen. Nachdem in einer Volksabstimmung 1994 knapp 57 % der Wahlberechtigten den EU-Beitritt befürwortet hatten, billigte auch das Parlament diesen Schritt – wenige Jahre zuvor wäre ein solcher Beschluss noch undenkbar gewesen.

EU-Beitritt

Offiziell trat Finnland wie das Nachbarland Schweden **1995** der Europäischen Union bei. Im gleichen Jahr brachten die Parlamentswahlen den Sozialdemokraten den größten Wahlsieg nach dem Krieg. Ihr Parteivorsitzender Paavo Lipponen wurde Ministerpräsident einer sog. Regenbogenkoalition aus insgesamt fünf Parteien. Mit Anneli Jäätteenmäki als Ministerpräsidentin übernahm zum ersten Mal eine Frau die Re-